

Inhalt

1.	Einleitung: Eine Neuvermessung des Gerechtigkeitsdiskurses	11
1.1	Justitia statt Leviathan	12
1.2	Eine dreifache Provokation	15
1.3	Das politische Projekt der Moderne	21
1.4	Eine politische Fundamentalphilosophie	28

ERSTER TEIL

DER STANDPUNKT DER POLITISCHEN GERECHTIGKEIT Zur Kritik des Rechts- und Staatspositivismus

2.	Die Idee der politischen Gerechtigkeit	41
2.1	Das Prinzip Unparteilichkeit	41
2.2	Von der empirischen zur normativen Ethik (Rawls)	46
2.3	Bausteine einer deskriptiven Semantik	50
	a) Eine sittliche Verbindlichkeit 50 – b) Ein moralischer Standpunkt gegenüber Recht und Staat 55 – c) Personale und politische Gerechtigkeit 58	
3.	Eine Legitimation der Gerechtigkeitsperspektive	62
3.1	Die Legitimationsaufgabe: Zwangsbefugnis	63
3.2	Die Gerechtigkeit als distributiver Vorteil	69
	a) Rechtssicherheit und Gemeinwohl 69 – b) Kritik des Utili- tarismus 74 – c) Ein kategorischer Rechtsimperativ 77	
3.3	Kriterien politischer Gerechtigkeit	81
4.	Politische Gerechtigkeit oder Naturrecht?	88
4.1	Eine philosophische Restauration?	88
4.2	Die Idee eines kritischen Naturrechts	92
4.3	Der Vorrang der politischen Gerechtigkeit	102

5.	Mythos Rechtspositivismus?	110
5.1	Zur Definition einer autonomen Rechtswissenschaft	112
5.2	Der Rechtspositivismus als Rechtsempirismus (Kelsen 1)	118
5.3	Rechtspositivismus kontra Rechtsmoralismus: eine Antinomie	121
6.	Kritik positivistischer Rechtsbegriffe	130
6.1	Der Diskussionsrahmen: <i>non veritas sed auctoritas facit legem</i> (Hobbes 1)	130
6.2	Positivistische Rechtsbegriffe	138
	a) Ein naiver Positivismus: Macht ohne Befugnisse (Imperativentheorie) 138 – b) Ein reflektierter Positivismus: die Hierarchie von Ermächtigungen (Kelsen 2) 150 – c) Der Restpositivismus: ein empiristischer Anerkennungsbegriff (Hart) 161 – d) Die rechtsdefinierende Gerechtigkeit 165	
6.3	Legitimation durch Verfahren (Luhmann)?	171
	a) Ein sozialgeschichtlicher Rechtspositivismus 171 – b) Positivistische Extrapolationen 176 – c) »Gerechtigkeit« ohne Gerechtigkeit 183	

ZWEITER TEIL

HERRSCHAFTSFREIHEIT ODER GERECHTE HERRSCHAFT?

Zur Kritik des Anarchismus

7.	Die Utopie der Herrschaftsfreiheit	193
7.1	Ein Paradigmenwechsel in der politischen Utopie?	193
7.2	Vom Chaos zur Befreiung: zum Bedeutungswandel der Anarchie	197
7.3	Neutrale Begriffe	205
	a) Vorpolitische, politische und personale Herrschaft 205 – b) Stufen der Herrschaftsfreiheit und das Dilemma des Anarchismus 212 – c) Kooperation oder Konflikt: die erste Grundfrage einer politischen Anthropologie 217	

8.	Die Geburt der Herrschaft aus der Begehrlichkeit (Platon)	222
8.1	Zur paradigmatischen Bedeutung von Platon und Aristoteles	222
8.2	Platons ursprüngliche Anarchie	228
	a) Zum Legitimationsdiskurs in der <i>Politeia</i> 228 – b) Eine herrschaftsfreie Arbeitswelt 232	
8.3	Friede durch Zufriedenheit?	242
	a) Konfliktprobleme der Elementarpolis 242 – b) Die Entstehung der Herrschaft 249 – c) Eine legitimationstheoretische Zwischenbilanz 257	
9.	Die politische Natur des Menschen (Aristoteles)	261
9.1	Das natürliche Interesse an Selbsterhaltung und Glück	262
9.2	Vom Haus zur Polis: das Argument der Ausdifferenzierung	270
9.3	Zur Legitimation und Limitation politischer Herrschaft	276
	a) Abschied vom Kooperationsmodell 276 – b) Polismormierende Gerechtigkeit 280 – c) Voraussetzungen und Grenzen der Polis 283	
10.	Elementare Konflikte: ein Gedankenexperiment	289
10.1	Das Experiment des Naturzustandes	291
10.2	Glück oder Freiheit: die zweite Grundfrage der politischen Anthropologie	300
10.3	Der Vorrang der Freiheit	306
	a) Restbestände eines objektiven Glücksbegriffs (Hobbes 2) 307 – b) Knappheitsbezogene Kooperation statt Freiheit (Rawls 2)? 322	
10.4	Unvermeidliche Freiheitskonflikte	328
	a) Gegenseitige Freiheitseinschränkungen 328 – b) Der Zwangscharakter der gegenseitigen Einschränkungen 332 – c) Natürliche Herrschaft und latenter Krieg 336	

11.	Freiheit in sozialen Institutionen	342
11.1	Handlungsfreiheit und Gewaltgefahr: anthropologische Befunde	342
11.2	Soziale Institutionen	352
	a) Eine soziale Instinktanalogie (Gehlen)? 356 – b) Ausdifferenzierung als Fortschritt (Schelsky)? 362 – c) Eine personale Instinktanalogie als Korrektiv 367	
11.3	Zur legitimatorischen Bedeutung der Institutionstheorie	369
	a) Der Stabilisierungsvorteil als ein Sekundärargument 370 – b) Ein Gerechtigkeitsargument 372 – c) Das Argument der Ausdifferenzierung 375	

DRITTER TEIL

DIE POLITISCHE GERECHTIGKEIT ALS PRINZIP EINER FREIHEITSGEMEINSCHAFT

12.	Die natürliche Gerechtigkeit	382
12.1	Gegenseitige Freiheitsverzichte	382
12.2	Glücks- oder Freiheitsvorteile?	386
	a) Der negative Konsens 386 – b) Mittlere Gerechtigkeits- prinzipien 388 – c) Ein zwangsfreier Zwang 395	
12.3	Die natürliche Gerechtigkeit als Menschenrecht	396
	a) Einwände 397 – b) Die gegenseitigen Freiheitsverzichte als subjektive Ansprüche 399 – c) Universale Zwangsbefugnisse 403	
13.	Wirklichkeitsdefizite der natürlichen Gerechtigkeit	407
13.1	Interpretationskonflikte	409
13.2	Das Anerkennungsdilemma	412
	a) Trittbrettfahrer oder die Vorteile von Betrug 412 – b) Die spieltheoretische Darstellung 419 – c) Das Gerechtigkeits- dilemma zwischen den Generationen 426	

14.	Der Staat der Gerechtigkeit	428
14.1	›Den Staat braucht selbst ein Volk von Teufeln‹	428
14.2	Abschied vom Leviathan	433
	a) Die subsidiäre Staatslegitimation 433 – b) Jenseits der Alternative »Herrschaftsfreiheit oder gute Herrscher« 438	
14.3	Die Metapher des Gesellschaftsvertrages	441
	a) Der Gerechtigkeitsbegriff des Gesellschaftsvertrages 441 – b) Markt statt Vertrag (Nozick vs. Rawls)? 451	
15.	Strategien politischer Gerechtigkeit – ein Ausblick	456
15.1	Positivierungsaufgaben	458
	a) Garantiert die Demokratie die Menschenrechte? 458 – b) Der demokratische Verfassungsstaat 461 – c) Minimalstaat oder Sozialstaat? 469	
15.2	Beurteilungsprozesse	474
	a) Zur Rehabilitierung der Urteilskraft 474 – b) Sittlich-politische Diskurse 478 – c) Wissenschaftliche Politikberatung 483	

Literatur

A.	Klassiker	487
B.	Sekundärliteratur	496
	Personenregister	505
	Sachregister	509